

Medieninformation

Berlin, im September 2017

DIE NACHT. Alles außer Schlaf **Pressefotos und Abbildungsnachweise**

Alle Abbildungen sind unter www.mfk-berlin.de/pressemappen verfügbar. Ein Abdruck der Pressefotos ist kostenfrei und nur im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung „**Die Nacht. Alles außer Schlaf**“ gestattet.



01_Fragment eines Urkundensteines

13./12. Jhdt. v. Chr., Babylonien

Der Urkundenstein ist nicht nur Dokument, sondern auch eine geweihte Stele mit dem „Angesicht der Götter“: Mondsichel, Stern und Sonnenscheibe. Die Himmelserscheinungen werden als Götter personifiziert und kultisch verehrt.

© Staatliche Museen zu Berlin – Vorderasiatisches Museum, Foto: Olaf M. Teßmer



02_Himmelsglobus *Alice im Wunderland*

Greaves & Thomas, London, 2001

In den Geschichten, die sich am Nachthimmel abzuspielen scheinen, sucht der Mensch nach Sinn und Ordnung des Universums. Was sich dort ereignet, entnimmt er seiner Umwelt. Der Londoner Globenhersteller Greaves & Thomas lässt sich von *Alice im Wunderland* inspirieren.

© Greaves & Thomas, London

Datum

Berlin, im September 2017

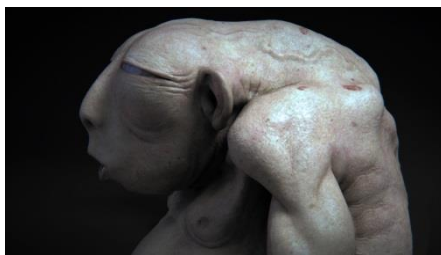


03_Bühnenbildmodell für Mozarts *Die Zauberflöte*

Bühnenbildmodell nach dem Entwurf von Panos Aravantinos, 1927

In Mozarts Oper *Die Zauberflöte* durchlebt das Liebespaar Tamino und Pamina eine Nacht voller Chaos und Dunkel. Schließlich gelangen die Protagonisten zu der heilenden Erkenntnis: kein Licht ohne Schatten.

© Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg

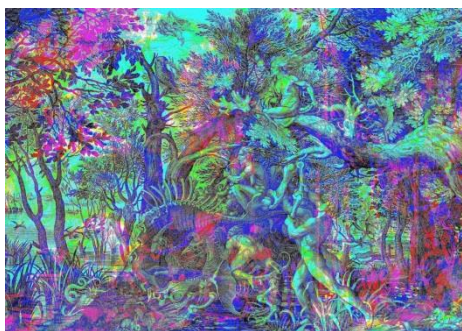


04_Filmrequisite *Der Nachtmahr*

Achim Bornhak (AKIZ), 2015

Achim Bornhaks (AKIZ) Film inszeniert den Nachtmahr als Vermittler zwischen den Welten: Tag und Nacht, Einbildung und Realität, Jugend und Alter. Er symbolisiert weniger den Albtraum, sondern mehr den inneren Dialog auf der Suche nach sich selbst.

© OOO-Films, Foto: LIGA 01 Computerfilm, Design: AKIZ



05_Bestiarium

Carnovsky, 2017, Mailand

Die unsichtbare Welt der nächtlichen Kreaturen wird sichtbar: Das Mailänder Künstlerduo Carnovsky zeigt mit ihrer begehbaren Lichtkunstinstallation, welche Geschöpfe die Nacht bevölkern. Treten Sie ein und entdecken Sie Grusel, Magie und Schrecken in Rot, Grün und Blau.

© Carnovsky, Mailand

Datum

Berlin, im September 2017



06_Viktorianisches Gothic-Kleid

Kleidung ist für Gothics – die „Kinder der Nacht“ – eine wichtige Form des Ausdrucks und der Kommunikation. Mittlerweile gibt es zwar Spielarten in allen Farben und Formen, aber die vorherrschende Farbe ist nach wie vor Nachtschwarz – wie bei diesem selbstentworfenen Kleid.

© Janine Sielaff, Foto: Katharina Hahn



07_Handlaterne mit Kerze

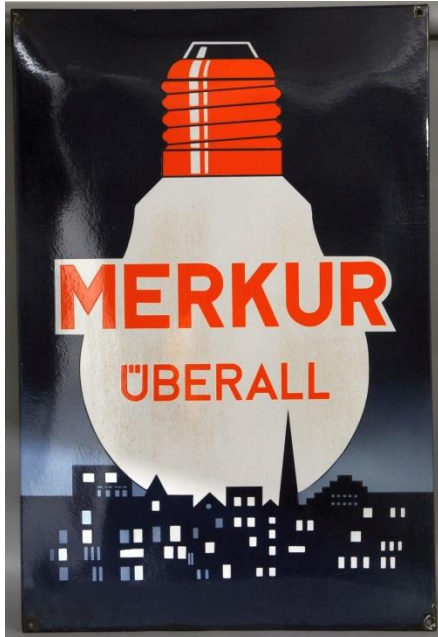
vor 1900

Vor der Einführung flächendeckender Straßenbeleuchtung spenden Kerzenlaternen spärliches Licht. Nachtwächter sorgen auf den Straßen für Recht und Ordnung. Jeder, der nachts ohne Licht unterwegs ist, macht sich verdächtig.

© Museum für Kommunikation Berlin

Datum

Berlin, im September 2017



08_Werbeschild *Merkur-Glühlampen* um 1930

Eine riesige Glühlampe prangt über einer erleuchteten Skyline: Die Merkur GmbH ist nur einer von vielen Leuchtmittelherstellern des frühen 20. Jahrhunderts. Immer öfter schließen sich Unternehmen zu großen Kartellen zusammen.

© Museum für Kommunikation Berlin



09_Beladen von Nachtluftpostmaschinen 1966

Auch die Post nutzt die Nacht: Die 1961 eingerichtete Nachtluftpost gewinnt zusehends an Bedeutung. Die zu Beginn noch selten geflogenen Verbindungen werden Ende der 1990er Jahre immer weiter ausgebaut.

© Museumsstiftung Post und Telekommunikation



10_Energydrink *Hallo Wach* Dirk Rossmann GmbH, 2016

Aufputschtabletten oder andere Wachmacher, die in den 1950ern aufkamen, sind meist nicht mehr im freien Verkauf erhältlich. Aber auch legale Mittel versprechen Wirkung: Energydrinks sind in unserer 24-Stunden-Gesellschaft besonders beliebt.

Foto: Peter Boesang

Datum

Berlin, im September 2017



11_Zeitschrift *Reigen*

Heft 7, 5. Jahrgang, 1924

Die „Blätter für galante Kunst“ widmen sich dem Berliner Nachtleben. Unter anderem werden Anita Berbers Tänze und Shows ausführlich besprochen, gefeiert – und verrissen.



12_Ansichtspostkarte *Ballhaus Resi*

1954

Nach dem ersten Weltkrieg öffnet in Berlin das *Residenz Casino*, kurz Resi, seine Pforten und lädt zu „Haremsnächten“, „Nächten auf Hawaii“ oder dem „Strandfest am Bosphorus“. Es entwickelt sich zum Inbegriff des Tanzlokals, das mit aufwendiger Beleuchtung viele Nachtschwärmer anlockt.

© Museumstiftung Post und Telekommunikation



13_Tischtelefon *Ballhaus Resi*

Siemens, 1941-1961

Das Resi gilt als das „Ballhaus der Technik“. Im Februar 1927 wird hier der erste Tischtelefonbetrieb aufgenommen: Von 200 Apparaten aus können die Gäste – zunächst anonym – Kontakt zu etwaigen Flirts aufnehmen.

© Werkbundarchiv – Museum der Dinge, Foto: Armin Hermann

Datum

Berlin, im September 2017



14_Schriftzug *Titania Palast*

Der *Filmpalast Titania* öffnet 1928 seine Pforten. Das Kino macht seitdem mit einem Leuchtstoffröhren-Schriftzug auf sich und sein Programm aufmerksam. Als eine der ältesten Leuchtreklamen Berlins rückt der Schriftzug hochkarätige Veranstaltungen, Prominente und Konzerte ins rechte Licht. Im Jahr 2017 werden die traditionsreichen Buchstaben endgültig durch LED ersetzt.

© Buchstabenmuseum, Foto: Ralf Guenther / B.Z.



15_Berliner Späti

Der erste „Spätkauf“ öffnet in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Berlin-Pankow. Hier kaufen die Nachtarbeiter des Ostteils der Stadt Lebens- und Genussmittel ein. Das Geschäftsmodell von breitem Sortiment und langen Öffnungszeiten hat in Berlin mittlerweile rund 1.000 „Spätis“ hervorgebracht.

Foto: Daniel Gregor, 2013



16_Stadtplan für Männer (Berlin)

ORION-Verlag, um 1995

Der Stadtplan weist allen Interessierten den Weg: Wo finde ich welche Sex- und Erotikangebote? Die Bandbreite reicht von Sexkinos und Homosexuellentreffs über Saunen bis hin zum „Dolce Vita am Straßenrand“.

Datum

Berlin, im September 2017



17_Graffitisprüher auf einem Häuserdach

Höher, schneller, weiter – vor allem das Höher hat für Sprüher einen besonderen Reiz. Schriftzüge, die im Schutz der Nacht an Hausvorsprüngen oder auf Dächern gemalt werden, sind gut sichtbar. Der eigene Name thront auf dem Rooftop über der Stadt.

Foto: Roger Hecht, 2016



18_Skizzenbuch Hedon Berlin

Felix Scheinberger

In vielen Szene- und sexuell liberalen Clubs herrscht ein striktes Fotografierverbot. Der Künstler Felix Scheinberger dokumentiert das Geschehen daher mit vor Ort gemachten Skizzen. Dadurch wird das eigentlich Unsichtbare sichtbar – von kurios bis explizit.

19_Jutebeutel Safer Clubbing

2016



Die Clubkultur wird gerne mit ausschweifendem Drogenkonsum gleichgesetzt. Zwar spielen Drogen im Nachtleben eine Rolle, doch bemühen sich Vereine und Clubs um Safer Clubbing: Sie klären auf und schaffen Räume für einen sicheren Konsum.

© Safer Clubbing Zürich



20_Loveparade

Loveparade-Party in den Panzerhallen Berlin

Die Party zur 4. Loveparade 1992 findet in den sogenannten Panzerhallen Berlin-Karlshorst statt. Die Dekobanner gestaltet die Künstlerin Elsa for Toys. Sie verwandelt die ehemals militärisch genutzte Anlage in einen Raum für „Worldwide Party People“.

Foto: Wolfgang Brückner, 1992